Nr. 199. Freitag 26. August 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Für den Monat **September** bitten wir um gütige Bestellung der **„Stolper Post“**. Die Zeitung liefert in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pf, durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.

Verlag der „Stolper Post“.

Zur Kaiserrede in Mainz.

Kaiser Wilhelm II. hat in Mainz in Erwiderung der Ansprache des Stadtoberhaupts eine kurze Rede gehalten, deren Inhalt eine neue bedeutsame Kundgebung unsers Monarchen darstellt.

Mainz als Stätte reichster historischer Erinnerungen lenkte den Blick des Kaisers zurück in die Vergangenheit. Hier in Mainz wurden einst die Fäden der alten Reichspolitik gesponnen und die Kaiserwahlen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation gelenkt. Mit Macht drängt sich auf solchem Boden dem rückwärts schweifenden Blicke der Vergleich zwischen einst und jetzt auf. Des alten Reiches Herrlichkeit ist vor langer Zeit bereits in Grabe getragen worden. Warum mußte es so kommen? Mit wenigen markanten Strichen zeichnete unser Kaiser die Ursachen des Verfalls. „Das römische Reich deutscher Nation ist zu Grunde gegangen, weil es nicht auf nationaler Grundlage aufgebaut war; sein Verfall hatte seinen Grund in dem Mangel patriotischen Empfindens und Zusammenhaltens seiner Glieder.

Umso lichtvoller aber hebt sich von diesem dunkeln Hintergrunde die Entstehungsgeschichte des neuen deutschen Reiches ab. Es ist entstanden „aus dem dringenden Bedürfniß nach gemeinsamem Zusammenhang und Oberhaupt; es baute sich auf auf der Grundlage der Vaterlandsliebe.“

Damit aber ist zugleich auch der Zukunft die Bahn vorgezeichnet. Nur die Mittel, mit denen ein Reich geschaffen, erhalten es auch lebensfähig. In der Eintracht und opferwilligen Vaterlandsliebe aller deutschen Stämme liegt daher die Bürgschaft für Deutschlands Gedeihen.“

So enthält denn die Rede des Kaisers vor allem einen warmen Appell an die Eintracht. Wie fast stets, so betonte Kaiser Wilhelm auch bei dieser Gelegenheit wieder seine aufrichtige Friedensliebe oder seinen festen Entschluß, das theure Gut des Friedens mit allen Kräften zu erhalten. Dazu jedoch bedarf es vor allem der Wahrung unsers Ansehens im Auslande und dieses Ansehen hinwiederum stützt sich in erster Linie auf das größere oder geringere Maß von Einigkeit im Innern. Wollen wir fremden Mächten Achtung einflößen, so dürfen wir ihnen auf keinen Fall das Bild innerer Zwietracht darbieten. Nur Geschlossenheit in den eigenen Reihen nöthigt dem Feinde Respekt ab und läßt unsere Bundesgenossenschaft dem Freunde als begehrenswerthes Ziel erscheinen.

Die kaiserliche Mahnung zur Eintracht dürfte gerade jetzt wieder zu rechter Zeit erklungen sein. Die preußische Landtagswahlcampagne scheint hier und da wahrhafte Zerr- und Gegenbilder bürgerlicher Eintracht zeitigen zu wollen. Ein Theil des Bürgerthums geht mit der Absicht um, sich mit den geschworenen Feinden unserer nationalen Entwicklung, den Socialdemokraten, in ein regelrechtes Wahlbündniß einzulassen. Geschieht dies, so wird damit dem innern Frieden und der innern Eintracht ein neuer, heftiger Stoß versetzt. Wer der Mahnung des Kaisers in allen ihren Konsequenzen nachleben will, der darf jedenfalls niemals in ein Zusammengehen mit Leuten willigen, deren gesammtes Thun und Treiben auf eine Vernichtung des glorreichen Werkes Kaiser Wilhelms I. und jedes nationalen Staatswesens überhaupt abzielt. w.

Politische Uebersicht.

Stolp, 26. August 1898.

*** Aus Wilhelmshöhe. Die kaiserliche Familie wurde am Dienstag im Schlosse durch einen Schornsteinbrand erschreckt. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und löschte unter Befehl des Kaisers in kurzer Zeit den Brand. Am Mittwoch hörte der Kaiser den Vortrag des Gesandten Grafen Wolff, heute reist der Kaiser nach Münster zu den Kavallerieübungen. — Prinz Albrecht von Preußen ist auf seiner Inspizirungsreise in Kiel eingetroffen und stattete Mittwoch Vormittag der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab. Nachmittags fuhr der Prinz nach Schwerin weiter.

Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Generalinspekteur der 2 Armeeinspektion, traf in Posen ein, um in den Tagen bis zum 27. August die Truppen der 10. Division zu besichtigen. — Die Prinzessin Feodora von Meiningen, Nichte des Kaisers, erhielt von den fünften Jägern in Hirschberg ein Hochzeitsgeschenk, bestehend in einer sehr schönen, auf einem Marmorblock ruhenden und in Silber ausgeführten Nachbildung der von den Jägern eroberten französischen Kanone „Le Douai“, des ersten im deutsch-französischen Kriege dem Feinde entrissenen Geschützes.

Papst Leo richtete an den Krefelder Katholikentag ein Schreiben, worin es heißt, gern und freudigen Herzens richte er stets seinen Sinn und seine ganze Aufmerksamkeit auf die Katholiken Deutschlands; sehe er sie doch alle beharrlichen Sinns und eifrig bestrebt, stets zu thun, was in Wahrheit der Religion und dem Staate zum Heile gereiche Herrliche Zeugen dieses Eifers seien die Katholiken Versammlungen, denen der Papst die Fülle des göttlichen Segens wünscht. Der hl. Vater schließt: „Als Vorboten aber des göttlichen Gnadenbeistandes und als Unterpfand unserer Liebe empfanget den apostolischen Segen, den wir aus liebevollem Herzen spenden.“

Der württembergische Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht feiert am kommenden Sonnabend sein 25 jähriges Jubiläum als Minister des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten. Als Verkehrsminister hat er seinem Heimathlande ausgezeichnete Dienste geleistet

Die Konferenz der Militairbevollmächtigten der deutschen Eisenbahnen trat in Oldenburg zusammen. Ihre wichtige und schwierige Aufgabe besteht bekanntlich darin, die Fahrpläne für die Truppenbewegung im Mobilmachungsfalle auf dem Laufenden zu halten.

Die Ankündigung einer neuen Militairvorlage mit erheblichen Forderungen wird von der „Köln. Ztg. dahin ergänzt, daß es sich um eine Vermehrung von 16000 Mann handele, die angesichts der gewaltigen Bevölkerungszunahme sehr berechtigt erscheint. Die gegenwärtige Präsenz reicht bekanntlich bis zum 1. April 1899. Daß die zuletzt geschaffenen Infanterie-Regimenter mit 2 Bataillonen wenig leistungsfähig sind, liegt auf der Hand; nach der ganzen organischen Verbindung ist das Regiment auf 3 Bataillone zugeschnitten, und wenn ein Drittel fehlt, so vermindert dieser Mangel die Actionsfähigkeit vielmehr als um ein Drittel. Es würde sich nun um eine Vermehrung von 16000 Mann handeln. Daß das XI. Armeekorps viel zu groß ist, ist schon immer eine alte Klage gewesen. Das Armeekorps hat 3 Divisionen, aber auch diese sind ausnahmsweise groß. Die 21 hat 6 Infanterie-Regimenter, bei der 18. Division in Darmstadt finden wir eine Infanterie-Brigade von 3 Infanterie-Regimentern. Daß Mainz als Sitz des Generalkommandos ins Auge gefaßt ist, ergab sich aus militairischen Gründen. Mainz ist jetzt schon ziemlich stark mit Militair belegt. Es ist wohl anzunehmen, daß bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Mainz in Besprechungen mit dem Großherzog von Hessen die Frage des neuen Generalkommandos (hessisches Armeekorps) eine entgültige Regelung gefunden haben wird. Soweit das nationalliberale Kölnische Blatt, das die neue Militairvorlage also billigt. Die liberale Presse fährt indessen fort, die Vorlage als unannehmbar zu charakterisiren und daran die Prophezeiung zu knüpfen, daß wegen derselben eine Reichstagsauflösung im kommenden Frühjahr unvermeidlich sei. — Der „Hbg. Corr.“ berichtet entgegen allen übrigen Blättern, daß weder die Errichtung eines neuen Armeekorps in Mainz noch die Bildung von dritten Bataillonen bei den neuen Regimentern geplant sei. Diese Stimme steht aber nicht nur vereinzelt da, sondern findet auch keinen Glauben.

Zu der angekündigten Militairvorlage bemerkt die „Kreuz-Ztg.“ sie könne die Meldungen nicht kontroliren. Erkundigungen, die sie vor mehreren Wochen an maßgebender Stelle betreffs der jetzt wiederholten Angaben — abgesehen von der über die Errichtung eines Armeekorps in Mainz — eingezogen habe, enthielten einen verneinenden Bescheid. Das schlösse aber nicht aus, daß jene Absichten jetzt wirklich vorlägen. Sachkenner waren schon längst der Ansicht, daß die bestehende Differenzirung der Regimenter auf die Dauer kaum aufrecht zu erhalten sei.

Ueber ihre Stellungnahme zu den preußischen Landtagswahlen haben die Socialdemokraten Berlins in einer, allerdings nur recht schwach besuchten, Versammlung Berathung gepflogen. Für Berlin selbst wurde die Betheiligung an der Wahl aufs allerentschiedenste abgelehnt, da auch ohne die Unterstützung der Socialdemokratie der Wahlsieg der bürgerlichen Oppositon sicher sei. Der Hauptredner der Versammlung, Genosse Ledebur, erklärte auch die socialdemokratische Wahlbetheiligung in der Provinz zu Gunsten des Freisinns als etwas durchaus Verwerfliches, trotzdem sind die „Genossen“ außerhalb der Residenz bekanntlich zum großen Theil entschlossen, an der Wahl theilzunehmen. Im Großen und Ganzen wird aber doch wohl die „Kreuzztg.“ recht behalten, welche schon vor geraumer Zeit erklärte, daß der socialdemokratische Einfluß für den Ausfall der preußischen Landtagswahlen auf keinen Fall ein sonderlich bemerkbarer sein werde. Nach dem Berliner Beschluß werden die Erklärungen für die Wahlbetheiligung voraussichtlich auch nur sehr kärglich fließen; der eigentliche Grund für die mangelhafte Betheiligung oder den gänzlichen Verzicht darauf liegt natürlich in der öffentlichen Stimmabgabe.

Besondere Preisnotirungs-Commissionen für Zucht- und Schlachtviehmärkte beabsichtigt das preußische Landwirthschaftsministerium einzurichten. Die Regierungsbehörden sind bereits beauftragt worden, das erforderliche Mate-

---

Nachdruck verboten.

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. v. Hahn.

32 Fortsetzung

Noch an demselben Tage schrieb der alte Herr an den Entfernten. Er theilte ihm mit, daß Benedikts Zeilen ihn vollkommen von dessen Unschuld überzeugt hätten, wie er ja, für seine Person, überhaupt keinen wirklichen Zweifel gegen seine Aufrichtigkeit und Gottesfurcht gehegt habe Er möchte nur beruhigt sein und sein Gottvertrauen aufrecht erhalten. Der liebe Herrgott werde auch seinen Vater zurechtbringen und den Dieb bezeichnen In dem Gedanken möge er vorläufig Trost suchen. Wie der Herr ihm schon gezeigt, daß er ihn in seinen ganz besonderen Schatz genommen, indem er ihn auf so seltsame Weise mit seinem Gönner zusammengeführt und ihn in die glückliche Lage versetzt habe, mit reicher Hand gutes thun zu können, so werde er ihm in allen Dingen beistehen. Er möchte sich nur getrost seines Daseins freuen und das Leben, das sich so schön um ihn entfalte, froh genießen. Seine Sache sei hier in die besten Hände gelegt, was an ihm läge, solle geschehen, den Wurzer zu besserer Meinung zu bringen. Das Gretei, das ihm so am Herzen läge, wolle er, der Pfarrer, auch in seinen besonderen Schutz nehmen. Vorläufig sei es bei des Wirths Schwester in Sturzbach gut aufgehoben, jedenfalls besser, als es hier in des Vaters Hause der Fall wäre, denn der Wirth sei leider ein arger Trunkenbold geworden. Er bäte ihn auch, bald wieder Nachricht zu geben. Von dem Feuer, in dem das Buch zerstört worden, sprach er nur beiläufig, um keinen Verdacht in ihm aufkommen zu lassen, daß ihm auch hierin vom Vater die Schuld aufgebürdet sei.

Am nächsten Tage schon fuhr er nach Sturzbach und überzeugte sich durch den Augenschein, daß Gretei dort gut aufgehoben war. Er gab der Pflegemutter Greteis auch eine Summe Geld, damit sie dem Kinde noch besondere Pflege angedeihen lassen konnte. Wußte er doch, daß er damit in Benedikts Sinn handelte.

Daß dem so war, dafür sollte er bald neue Beweise erhalten. In möglichst kürzester Zeit traf Antwort auf sein Schreiben ein. Benedikt berührte darin den Gegenstand seines vorigen Schreibens nur flüchtig und sprach hauptsächlich von dem Kinde. Er bat den Pfarrherrn, sich des Kindes, soweit es in seiner Macht läge, anzunehmen. Jetzt habe er gar keine Ruhe um das Dirndl mehr, wo er die böse Kunde von dessen Vater vernommen. Am liebsten möchte er es zu sich herüber nehmen, wenn's die Verwandtschaft zugeben würde und er nicht das Klima fürchtete. Es wäre sehr heiß, wo er wohne, und viele Ausländer gingen am gelben Fieber zu Grunde.

Der ganze Brief athmete nur eine Bitte für das Kind, daß dem Pfarrer sich die Augen feuchteten. Es war rührend, wie der arme Bub nun sein verrathenes Herz an ein unschuldiges Kind gehangen, nachdem ihm alles genommen war, was er geliebt, die Mutter, die Braut und auch das Wenige, was ihm des Vaters Klarheit gegönnt. — — —

Von Stund an, wo er mit dem Pfarrherrn gesprochen, war's, als wenn dem Wurzer der schwer erkämpfte Friede nicht mehr zurückkehren sollte. Es lag ihm so schwer in der Brust, als wenn wirklich schon ein Gotteswerk im Gange wäre, ihn für den sündhaften Frevel zu strafen.

Selbst Reseis Lachen schien ihm seltener zu werden und ihr Schmeicheln und Gekose wie unter einen Zwang gekommen. Er hatte das Gefühl, daß ihr der frühere Frohsinn verloren gegangen, und daß sie an einem geheimen Kummer litt. Sie war scheu und befangen zu ihm, grade wie zu Anfang ihres Zusammenlebens.

Er tröstete sich mit dem Gedanken, daß diese Veränderung ihres Wesens gewiß auf ihrem Zustand beruhe, aber es war ihm doch ein Schmerz, daß ihn das liebe Geschöpf jetzt oft so scheu und ängstlich ansah, als wenn's eine Gewissenslast vor ihm verbergen müsse. Immer öfter drängte sich ihm die trübe Ahnung auf, daß es mit seinem Glücksreichthum ein jähes Ende gefunden, daß die ersten Wochen seiner jungen Ehe der letzte Lichtblick in seinem jungen Leben gewesen seien.

Seine Ahnung sollte nur allzubald Bestätigung finden. Es war kam ein halbes Jahr verflossen, daß er mit seinem jungen Weibe verheirathet war, — draußen lag die Welt im Schnee, — als die Resei von einem lebenskräftigen Buben entbunden wurde.

Der Wurzer war wie vom Schlage gerührt.

Einen ganzen Tag und eine Nacht schloß er sich in der Stube ein, wo die selige Wurzerin verschieden, und die weit ab von der Kammer lag, in welcher die Resei mit ihrem schreienden Buben gebettet war

Als er am nächsten Morgen heraustrat, der Großknecht hatte mit Klopfen nicht nachgelassen, weil er schon fürchtete, es sei ein Unglück geschehen, war er gebeugt und gealtert, als wären in der Nacht zwanzig Jahre über ihn hingegangen, daß dem Knecht ein Schauer über das Herz lief.

Er sah finster, aber ruhig und gefaßt aus, sodaß der Knecht meinte, er habe es niedergekämpft und sich drein gefunden. Darum hinderte er's nicht, daß der Wurzer gleich zu seinem Weibe hinüberging.

Er schritt so ruhig und nachdenklich auf die Thür zu, hinter der die Bäuerin lag, als habe er nur eine gerechte Aussprache mit ihr vor. Kaum aber war er in der Kammer verschwunden, da hob sich seine Stimme zu wildem Geschrei und ein Stuhl, den er wohl in seinem Zorn ergriffen, flog krachend nieder, daß die Mauern erbebten. Ein schreckliches Toben brach aus seiner Brust, das sich in Schmähungen Luft machte. Dazwischen schrie und weinte die Resei, und auch das Kind erhob seine kleine Stimme. Es war ein schlimmer Lärm, daß die Leute im Hause erschrocken zusammenliefen.

Plötzlich flog die Thür krachend auf, und die zusammengedrängte Schar konnte sehen was da drinnen vorging.

Der Wurzer stand mitten in der Stube, wies mit der ausgestreckten Hand nach der Thür und schrie: „Hinaus! auf der Stelle gehst' und kommst mir nimmer unter mein Dach zurück. Und das Kind nimmst' Deinem Vater mit und sagst ihm, der liebe Herrgott soll's ihm heimzahlen, was er mir angethan.“

Dann kam er durch die Thür hergerannt und rief dem Just mit heiserer Stimme zu: „Spannst gleich an!“ Dann lief er mit tief herabgesunkenem Haupt in die Stube zurück, aus der er vorhin gekommen, und schloß sich wieder ein.

Die Leute gehorchten Da die Wurzerin einverstanden schien und sich willenlos fügte, trugen sie die Erschöpfte, die an allen Gliedern bebte, auf den Wagen, legten das Kind neben sie und stopften noch hier und da ein Stück Bett um sie herum. Es war ihnen plötzlich leid um die unglückliche Frau.

Reseis Vater war wie gelähmt vor Schreck, als ihm die Tochter plötzlich mit dem Kinde vors Haus gebracht wurde. Er stand stumm und rathlos da und schüttelte nur immerfort den Kopf

Grad' wollten sie die Resei herunterheben, da kam die Stiefmutter aus dem Haus, und als sie hörte, was vorging, schrie sie ihren Mann an, ob er nicht bei Sinnen sei, daß er sich die Wurzerin, die ihn jetzt nichts mehr anginge, auf den Hals laden wolle. Wenn er die Tochter jetzt annähme und der Wurzer sie nicht auf der Stelle wieder unter sein Dach bekäme, könnt's kommen, daß er sie für immer auf dem Hals behielte.

Die Resei ächzte zum Gotterbarmen und bat die Eltern,

rial vorzubereiten. In den Commissionen soll die Marktverwaltung, die Landwirthschaft, der Viehhandel und das Fleischergewerbe vertreten sein, die von dem Regierungspräsidenten zu berufen sind. Die Zahl der landwirthschaftlichen Vertreter soll der des Handels und Fleischergewerbes zusammengenommen gleich sein.

Die für das Reich festgestellten Saatenstandsnoten im August für Winterroggen (2,2) und Winterweizen (2,1) sind bei Weitem günstiger, als die Augustnoten der letzten fünf Jahre. Die Roggenernte ist fast beendet und gut eingebracht; Körner- und Strohertrag sind im Allgemeinen recht zufriedenstellend. Die Entwickelung der Sommersaaten war durch die lange kühle Witterung merklich zurückgehalten, bei dem in der Berichtsperiode herrschenden schönen Wetter hat das Sommergetreide aber gute Fortschritte gemacht. Wenn die günstige trockene Witterung die Entwickelung der Kartoffeln auch sehr gefördert hat, so konnte sie doch nicht mehr alle Schäden, welche die vorgängige Nässe bereits angerichtet hatte, beseitigen. Die Mehrzahl der Berichte lautet dahin, daß es unter den Kartoffeln viel kranke giebt. Der Stand des Klees und der Wiesen hat sich gegen die Vormonate verschlechtert, doch ist die Note immer noch erheblich besser, als die Augustnoten der letzten Jahre, so daß im Allgemeinen eine überdurchschnittliche Ernte erwartet wird.

Der Entwurf eines neuen Gemeindebeamten-Gesetzes soll bekanntlich dem preußischen Landtag zugehen. Dieser Tage hat nun in Köln die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Kommunalbeamten stattgefunden und eine Erklärung beschlossen, in der es heißt: Die Versammlung bittet zunächst wenigstens die Wünsche nach einheitlicher gesetzlicher Ordnung der Anstellungs- Pensions- und Hinterbliebenen-Verhältnisse der preußischen Gemeindebeamten in Erfüllung gehen zu lassen und dabei den Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gemeindebeamten nicht aufrecht zu erhalten. Alsbald nach Bekanntwerden des neuen Entwurfs wird ein allgemeiner Gemeindebeamtentag nach Berlin einberufen werden.

Vom Katholikentag in Krefeld ist weiter zu melden, daß in Gegenwart von etwa 2000 Mitglieder der Weihbischof Dr. Schmitz aus Köln eine Rede hielt, in der er an die Zeiten des Culturkampfes erinnerte und erklärte, daß die Katholiken damals eine Art „Staatsbürger zweiter Klasse" waren. Das sei jetzt anders geworden, aller Orten erkenne man die Bedeutung des Katholicismus nach Gebühr an; dazu habe es der Organisation aller Katholiken bedurft, deren Pflicht es nun sei, nach wie vor daran zu arbeiten, daß die katholischen Grundsätze im Staate und im Leben maßgebend würden. Der Abg. Roeren bezeichnete alsdann in einem Vortrag über die römische Frage den päpstlichen Stuhl als den ältesten Thron der Welt, der unbedingt wieder aufgerichtet werden müßte. Abg. Groeber sprach über die Staatskunst der Katholiken Deutschlands unter besonderer Hervorhebung der Haltung des Centrums gegenüber der Marinevorlage. Vom Abg. Lieber war aus Milwaukee, woselbst sich dieser zur Theilnahme an dem dortigen deutsch-amerikanischen Katholikentage befindet, ein Begrüßungstelegramm ein.

Unsere Herbstübungsflotte ging Dienstag Abend bei Warnemünde vor Anker. Tags zuvor hatte ein Manöver gegen die feindliche Blokadeflotte, „Aegir" mit den Schulschiffen, stattgefunden. Nach einem längeren Geschützkampf wurden Torpedoboote vorgeschickt, das Boot „S 82" mußte wegen eines leichten Schadens nach Kiel zurückkehren. Um Mitternacht entdeckte die Flotte rechtzeitig den Angriff der Torpedoboote. — Am 9. November d. J. kann unsere Marine ihr 50jähriges Bestehen feiern. Am 9. November 1848 wurden vier Kanonenschaluppen und ebenso viel Kanonenjollen zur Erprobung der Brauchbarkeit im Greifswalder Bodden zum ersten Mal unter preußischer Flagge vereinigt. — Um den Lauf des neuen Kreuzers „Hertha" zu studiren, ist das Schiff gelegentlich seiner jüngsten Probefahrt mittels „Kinetograph" aufgenommen worden. Der Photograph befand sich an Bord des Kieler Werftdampfers „Aeolus", der mit 8 Seemeilen in der Stunde fuhr, während die „Hertha" sich mit einer Geschwindigkeit von 19 Seemeilen näherte. Beide Schiffe hielten direkt auf einander zu und manövrirten schließlich so geschickt, daß sie nur in etwa 12 Mtr. an einander vorbeisausten. Bei diesem Experiment wurden 15000 Aufnahmen gemacht.

Spanien und Amerika. Aus Washington wird die Nachricht bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Abtretung der größten Insel der Philippinengruppe, Luzon, mit allen Kräften hinarbeitet. Die Friedenscommission hat vom Präsidenten Mac Kinley den ausdrücklichen Auftrag erhalten, diese amerikanische Forderung durchzusetzen. Dem festen Auftreten auf den Philippinen haben es übrigens die Amerikaner zu danken, daß die Insurgenten unter Aguinalda soeben ihre drohende Haltung aufgegeben und die Waffen niedergelegt haben, so daß der amerikanische General Merritt ungehindert die Geschäfte eines Gouverneurs übernehmen konnte. — Newyorker Blätter beschäftigen sich mit der Situation, wie sie durch die Friedensverhandlungen hervorgegangen ist, in eingehender Weise. Die Amerikaner so meint u. A. der „New-Yorker Herald" dürfen sich nicht wieder ohne jedes Programm von den zu erwartenden Dingen überraschen lassen. Das Blatt giebt dann seiner Besorgniß darüber Ausdruck, daß Präsident Mac Kinley die Vornahme der Friedensverhandlungen in Paris zugelassen und dieselben nicht vielmehr nach Washington verlegt habe, da die europäischen Kabinette so leicht einen größeren Einfluß auf die Verhandlungen gewinnen könnten und bemerkt zum Schluß: Alle von den Antillen und den Philippinen kommenden Nachrichten erwiesen, daß, wenn die Vereinigten Staaten regieren und civilisiren wollten, was Spanien aufgegeben, eine amerikanische Armee auf diesen Inseln nöthig sein werde oder doch wenigstens eine halb so große Besatzung wie sie Spanien dort gehalten habe. Aber die amerikanische Union hat weder einen Kriegsminister, noch eine Kriegsabtheilung noch eine Armeeorganisation, das wird also alles anders werden müssen, wodurch natürlich so kolossale Ausgaben entstehen werden müssen, daß die Yankees bald in hellen Zorn über den siegreichen Krieg gegen Spanien entbrennen und den Präsidenten und das ganze Repräsentantenhaus, die den Krieg herbeigeführt haben, mit den heftigsten Vorwürfen verfolgen werden. — Wie aus London gemeldet wird, hat der spanische Generalgouverneur Blanco auf Cuba in Folge der unaufhörlichen Angriffe der Insurgenten auf spanische Truppen aus Madrid die Weisung empfangen, die Feindseligkeiten gegen die Aufständischen zu eröffnen. — General Augustin, der sich auf der Rückreise nach Spanien befindet, brach sich während eines Taifuns zwischen Hongkong und Singapore einen Arm. — Der bekannte Deutsch Amerikaner Karl Schurz erklärte in einer Versammlung in Newyork unter der lebhaften Zustimmung der Anwesenden, die eroberten Inseln, Antillen wie Philippinen müßten sich selbst regieren, sobald sie dadurch fähig seien, bis dahin sollen sie dem Schutze der Vereinigten Staaten unterstellt sein.

---

sie doch hier zu behalten und nicht wieder fortzuschicken, aber es half nichts.

Nach langem Hin und Her entschloß sich ihr Vater, mitzufahren.

Er stieg neben den Knecht, und die Fahrt ging in der bittersten Kälte wieder zurück.

Vom Fieber geschüttelt, langte Resei wieder in ihres Mannes Behausung an.

Es war ein Glück, daß der Wurzer nicht zu Haus war, so konnte die Kranke doch gleich wieder in ihr Bett gebracht werden. Sie war bewußtlos, und das Kind schrie mit krächzendem Stimmchen.

Der Vater ging gleich wieder fort. Wenn ihm das Herz auch arg bekümmert war und er sein Kind herzlich bemitleidete, er hielt's doch für gescheit, der Begegnung mit dem Wurzer aus dem Wege zu gehen.

Er ließ ihm durch den Knecht sagen, er möchte sich vorsehen und die Bäuerin nicht noch einmal in der Kälte aus dem Bett holen, er sollt' an die Verantwortung denken. Es könnt leicht geschehen, daß ihr was zustieß, und dann träf ihn die Schuld.

Das war dem Wurzer aber inzwischen schon von einem andern gesagt worden, und darum sagte er gar nichts dazu, was man in seiner Abwesenheit gethan.

Er war beim Amtmann gewesen und hatte dem in seines Herzens Zorn sein Unglück erzählt, um gleich zu erfahren, wie er die Schande am schnellsten los werden konnte.

Als der Amtmann aber vernahm, was er inzwischen mit der kranken Frau angestellt, gerieth er in eine große Entrüstung und hielt dem Wurzer vor, daß er unrecht und sehr thöricht gehandelt habe. Wenn die Sache bös abliefe und der Frau oder dem Kinde etwas zustieße, trüge er die Verantwortung dafür und müßte, wenn's dem Vater einfiele, gegen ihn zu klagen, zur Schande noch die Strafe tragen.

Er mußte sich also in das Gegebene schicken und die Resei vorläufig unter seinem Dach dulden

(Fortsetzung folgt)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 26 August 1898.

— Kranzspenden. Unsern Lesern wird es lieb sein, Näheres über die Kranzspenden zu erfahren, die von Behörden, Städten und Bewohnern der Provinz Pommern, sowie von pommerschen Truppentheilen am Sarge des Fürsten Bismarck niedergelegt worden sind. Soweit wir aus dem offiziellen Verzeichniß der „Hamb. Nachr." festzustellen vermochten, gingen in Friedrichsruh folgende Kränze oder andere Blumengewinde aus unserer engeren Heimath ein:

Beamte der Herrschaft Varzin, Kranz.
v. Blumenthal, Staffelde, Eichenlaubkranz.
Rummelsburger Kreis, Kreuz mit Schleife, schw. Mohn mit Rosen.
Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Gültz, Pomm., Kranz mit Astern.
Commerz.-R. Behreps, Hammermühle, Kranz mit blauen Blumen und Schleife.
Papier-Fabrik Hammermühle, Palmenwedel mit Rosen.
Stettiner Maschinenbau-Act.-Ges. „Vulcan", Kranz.
Officier-Korps des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, Lorbeerkranz, Palmen, Rosen, Blumen und weiße Schleife.
Ludwig Klatt, Rummelsburg i. P., Kranz mit Blumen.
Graf und Gräfin Behr-Negendank, Mitglied des Herrenhauses, Palme mit weißen Rosen.
Achim, Ilse und Erika v. Voß, Stargard i. Pomm., Kranz mit Seerosen mit schwarzer Schleife.
Landrath von Bismarck, Naugard, Kranz, weiße Rosen, Lilien, weiße Schleife.
Gräfin Bismarck-Bohlen, geb. Gräfin Behr-Negendank, Kranz aus Retada mit rothen Rosen.
Callies, Rekentin a. Tribsees, Lorbeerkranz mit weißen Rosen.
Friedrich von Massow, Groß-Möllen b. Pyritz, Kranz verschiedener Blumen.
Gollnower Kriegerverein, Gollnow, Kranz Fichten, Palmen, weiße Rosen und Nelken, weiße Schleife: Ruhe sanft! Der Gollnower Kriegerverein in ewig dankbarer Liebe und Verehrung dem besten Sohne seines Vaterlandes Fürsten Bismarck.
Stadt Lauenburg i. P. (Ehrenbürger). Lorbeerkranz mit Blumenkranz, weißen Rosen, Palmen, weißer Schleife. „Dem größten Sohne Deutschlands ihrem treuen Ehrenbürger". Die trauernde Stadt Lauenburg i. P.
Kriegs-Veteranen-Verein Gollnow i. P., Lorbeerkranz, Palmen, blau-weiße Schleife: „Wiedersehen unsere Hoffnung. In kameradschaftlicher Liebe und Verehrung unserem Landsmann dem Einzigen. Trennung ist unser Loos."
Familie Kutscher-Jannewitz, Lorbeerkranz, Palmen, Lilien, Rosen, weiße Schleife: Den Manen Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck in unauslöschlicher Dankbarkeit und Verehrung. Familie Kutscher-Jannewitz.
Hauptgruppe des Bundes der Landwirthe, Colbitzow, Lorbeerkranz, Palmen, Rosen, weiße Schleife: „Die Hauptgruppe des Bundes der Landwirthe, Colbitzow."
Gräfin Kanitz, geb. Bismarck-Bohlen, Eichenkranz mit Rosen.
Die Universität Greifswald, Palmenkranz, weiße Rosen, Lilien, weiße Schleife: „Dem Meister deutscher Art. Die Universität Greifswald."
Ulanen-Regiment von Schmidt, Thorn, Lorbeerkranz, Palmen, Georginen, Rosen, Nelken, blau-rothe Schleife: Ulanen-Regiment von Schmidt.
Provinzialverband Pommern. Lorbeerkranz, Palmen, Rosen, Georginen, blau-weiße Schleife: „Der Provinzalverband Pommern."
Graf und Gräfin Bismarck-Bohlen, Carlsburg b. Zarneko, Eichenkranz mit Palmen, Rosen, Lilien.
Malwine v. Bismarck-Külz, Kranz mit Lebensbaum und weißen Rosen.
Kreis Schlawe, Lorbeerkranz mit Palmen und weißer Schleife: „Dem Altreichskanzler. Der Kreis Schlawe."
Stadt Stralsund, Lorbeerkranz, Palmen, weiße Lilien, weiße Schleife.
Graf und Gräfin Schwerin, Eichenkranz.
Offizierkorps des Kürassier-Regiments „Königin", Pasewalk, Lorbeerkranz, weiße Schleife.
Kreisstadt Bütow, Lorbeerkranz, Palmen, Rosen, weiße Schleife: Durch Kampf zum Sieg, durch Freud und Leid zur Krone. Die Kreisstadt Bütow.
Stadt Schlawe i. P., Lorbeerkranz, Rosen, weiße Schleife: Ihrem entschlafenen Ehrenbürger Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck in tiefer Verehrung.
Verein ehem. Kameraden des 2. Armeekorps, Stettin, Palmen und Rosen mit schwarz-weißer Schleife: Seinem Ehrenmitgliede in unauslöschlicher Liebe und Dankbarkeit. Der Verein ehem. Kameraden des 2. Armeekorps.
Landw.-Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg, Lorbeerkranz und Rosen, weiß-blau-schwarz-weiß-rothe Schleife: „Seinem großen Ehrenmitgliede."
Lehrer und Schüler des Bismarck-Gymnasiums in Pyritz, Blumenbouquet mit Lorbeeren, Rosen, Palmen und weißer Schleife.
Pommerschers Jäger-Bataillon Nr. 2, Lorbeerkranz, weiße Lilien, schwarze Schleife: Pommersches Jäger-Bataillon Nr. 2.
Colb. Gren.-Regt. Graf Gneisenau 2. Pomm. Nr. 9, Lorbeerkranz, Palmen, Wasserrosen, Farren, weiße Schleife: „Das Officier-Corps des Kolberger Gren.-Regts. Graf Gneisenau Pomm. Nr. 9."
Gymnasium und Realschule zu Greifswald, Lorbeerkranz mit weißer Schleife.
Provinzial-Abtheilung Pommern des Bundes der Landwirthe, Stettin, Eichenkranz, Palmenkrone, weiß-blaue Schleife: Ihrem treuesten Freunde in pommerscher Treue. Die Provinzial-Abtheilung Pommern des Bundes der Landwirthe, Stettin.
Magistrat und Stadtverordneten in Stolp. Lorbeerkranz, Palmen, Rosen, weiß-blaue Schleife: „Dem großen Kanzler: Die Stadt Stolp."
von Hagen-Brotzen, Schivelbein, Eichenkranz mit Wasserrosen.
Kreis Bütow, Lorbeerkranz, Rosen, weiße Schleife: „Deutschlands großem Kanzler in Treue und Liebe gewidmet vom Kreis Bütow."
Calließ Rekentin, Fichtenkranz, Eichen, Nelken, Rosen.
Badegäste des Ostseebades Saßnitz a. Rügen. Eichenkranz, schwarz-weiß-rothe Schleife: „Gewidmet von den Badegästen des Ostseebades Saßnitz a. Rügen."
Arbeiter des von Bonin'schen Rittergutes Wesela. Wesela bei Treptow a. R., Lorbeerkranz, Eichen, Palmen, Rosen, weiße Schleife: „Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. Die Arbeiter des von Bonin'schen Rittergutes Wesela."
Centralverband des Preußischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins Stettin. Lorbeerkranz, Palme, Rosen mit weißer Schleife. Der Ausschuß des Zentral-Verbandes des Preuß. Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins Stettin.
Stadt Greifswald, Palmenkranz, Lilien.
Anna v. Puttkamer-Versin, geb. v. Treba, Kreuz aus Disteln mit Lorbeeren und Nelken.
Hans Otto Glahn, Fichtenkranz mit Haidekraut und Eichenlaub. Familie Glahn, Alt-Stüdtnitz, Kranz aus Heidekraut mit weißer Schleife: Unserm lieben Bismarck.

— × 200 Mark Belohnung hat die Polizeiverwaltung demjenigen zugesichert, der die Thäter ermittelt, welche in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. auf dem Friedhofe der St. Marienkirche die Marmorkreuze beschädigt haben. Wie wir hören, haben die geschädigten Eigenthümer eine gleiche Belohnung für die Ermittelung ausgesetzt. Mittheilungen über die muthmaßlichen Thäter nimmt der Polizei-Inspector entgegen.

— × Ein Diebstahl an Gold- und Silbersachen ist am 21. d. Mts. von 5—9½ Uhr Nachmittags in Stettin verübt worden. Den Dieben sind 15 goldene und 5 silberne Damenuhren, 5 goldene und 32 silberne Herrenuhren, 24 goldene Ringe, sowie goldene Ketten, Brochen, Armbänder und Medaillons in die Hände gefallen. Den Pfandleihern, Goldschmieden, Uhrmachern pp. wird hiervon mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß die hiesige Polizei-Verwaltung die Nummern der Uhren angeben und auch die anderen Gegenstände genauer beschreiben kann.

— Gesperrt. Wegen Baues der Chausseebrücken ist der Verkehr für Fuhrwerke aller Art zwischen Cunsow und Zirchow über den Rohrbach vom 29. August d. J. ab bis auf Weiteres gesperrt. Der gesammte dort von und nach Stolp gehende Fuhrwerksverkehr hat über Veddin zu erfolgen.

— M. Nonnenfraß. Die Verheerungen, welche durch den Fraß der Nonnenraupe (Liparis monacha) im Revelol, Kgl. Oberförsterei Schmolsin, Jagen 3 bis 8 angerichtet sind, grenzen fast an Kahlfraß. Die Stangenhölzer sehen öde und kahl aus, nur die diesjährigen Maitriebe bieten dem Auge wohlthuendes Grün. Ein großer Anfall von Trockenholz dürfte die Folge des Fraßes sein, der besonders heftig in Jagen 4 und 7 aufgetreten ist. Die Falter, welche wohl fast mit der Eierablage jetzt fertig sind, sind in großer Menge an den Stämmen auf Stellen über 30 Stück pro Stamm, von Arbeitern und Schulkindern durch Zerquetschen mit Stöcken u. s. w. getödtet worden, man rechnet fast 2000 Schmetterlinge pro Tag und auf die Person. Die Eier, welche jetzt traubenweise an die grobe Rinde der Stämme abgelegt werden resp. schon sind, überwintern, im Frühjahre (April) kriechen die jungen Räupchen aus, sitzen noch eine Zeit lang in sogenannten Spiegeln zusammen und fangen dann an, die Bäume zu besteigen und die Nadeln abzufressen. Nach mehrfachen Häutungen verpuppen sich die 3—4 Ctm. langen haarigen, grauen mit Rückenfleck versehenen Raupen. Ende Juli und im August fliegt der weiße, mit schwarzen Zickzackstreifen auf den Flügeln und mit röthlichem Hinterleib versehene Schmetterling, von dem das größere Weibchen träge am Stamme vom kleineren, beweglichen Männchen umschwärmt wird. Hauptsächlich ist die enorme Schädlichkeit der Raupe darauf zurückzuführen, daß sie nicht wie die meisten andern Schädlinge die Nadeln resp. Blätter ganz oder theilweise auffrißt, sondern dieselben am Grunde abbeißt, und dadurch der nicht verzehrte größere Theil nach unten fällt. Durchgreifende Vertilgungsmittel sind bis jetzt nicht bekannt. Die Natur hat jedoch die Schlupfwespen und Pilze gegen diesen Schädling hervorgebracht.

— In Bezug auf das Bestellgeld, das von den Zeitungsabonnenten neben dem Abonnementsbetrage zu zahlen ist, wenn diese Zeitungen durch die Briefträger sich überbringen lassen, hat jetzt das Reichspostamt eine Verbesserung eingeführt. Es soll, falls die Bestellung auf eine Zeitung oder Zeitschrift „erst im Laufe einer Bezugszeit" geschieht, das Zeitungsbestellgeld dann von der Postanstalt „nach Verhältniß" nur für den Zeitraum erhoben werden, worin die betr. Zeitung noch thatsächlich von der Post zu bestellen ist.

— Schneider-Bezirkstag. Am 29. d. Mts. findet in Stettin der 11. Pommersche Schneider-Bezirkstag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung über die nächsten Aufgaben der Innungen bezüglich ihrer Reorganisation.

M. Schmolsin, 25 August. Der hiesige Kriegerverein nimmt an der Fahnenweihe des Krigervereins Stolp Stadt und Land in Stärke von ca. 50 Kameraden mit Damen Theil. Dazu wird von der Stolper Kreiseisenbahn ein Extrazug gemietet, welcher ungefähr um ½9 Uhr Vormittags aus Schmolsin und Abends 9 Uhr aus Stolp abfährt. Genaue Vereinbarungen sind noch nicht getroffen; die in den an der Bahn umliegenden Ortschaften wohnenden Kameraden werden an den Stationen unterwegs aufgenommen. Die Vereinsfahne wird mitgenommen.

Ⓟ Schmolsin, 25. August. Zu Ehren der Anwesenheit Seiner Excellenz des Hausministers von Wedell-Piesdorf hatte Rohrer's-Hotel Abends illuminirt

Stettin, 25. August. [Jubiläum der Glaser-Innung] Die Glaser-Innung feierte gestern ihr 350jähriges Bestehen im Messentiner Schützenhause. Die Festtheilnehmer begaben sich um 9½ Uhr an Bord des Dampfers „Stettin" und fuhren vom Dampfschiffsbollwerk aus durch den Dunzig über den Dammschen See nach Messenthin, wo sie Mittags 12 Uhr eintrafen und sich unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Festlokal begaben. Dort wurden sie von dem Obermeister der Glaser-Innung, Herrn Glasermeister P. Müller, mit einer herzlichen Ansprache bewillkommnet. Alsdann gab Herr Glasermeister A. Wudtke einen geschichtlichen Ueberblick über die Begründung und Entwickelung der Stettiner Glaser-Innung. Die Gründung derselben fand im 24. August 1548 unter der Regierung des Herzogs Barnim von Pommern statt; schwere Zeiten hatte die Innung in den Wirren des 30jährigen Krieges, während der Belagerung Stettins durch den Großen Kurfürsten und später unter der französischen Fremdherrschaft zu bestehen; aber stets hat sie sich von schweren Schlägen wieder erholt und lebenskräftig wieder entwickelt. Nachdem Redner geendet, überreichte zunächst Frau Glasermeister Glowatsch mit einer kurzen Beglückwünschung ein von den Frauen der Innungsmitglieder gestiftetes Fahnenband und einen Fahnennagel mit Widmungen, darauf Herr Glasermeister Albert Runge einen von ihm gewidmeten, ebenfalls mit Widmung versehenen Fahnennagel. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Glaser-Innungen, Herr Glasermeister Jessel, richtete eine warm empfundene Beglückwünschung an die Innung und überreicht Namens des Verbandes ein von diesem gestiftetes Fahnenband. Nachdem noch verschiedene Redner ihrer Freude über das langjährige Bestehen der Innung Ausdruck verliehen hatten, vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei welchem zahlreiche Toaste auf die Innung, auf die Damen und auf die Ehrengäste ausgebracht wurden. Herr Obermeister P. Müller verlas die von den Glaser-Innungen in Berlin, Hamburg, Hannover, sowie von der Innung der Baugewerke Stettins und des Kreises Randow abgesandten Glückwunschtelegramme. Nach dem Essen fanden verschiedene Belustigungen für Herren, Damen und Kinder im Garten statt. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen, worauf die Rückfahrt zu Schiffe nach Stettin gegen Morgen erfolgte.

Saßnitz, 24. August, Abends 7½ Uhr. Der in Westhartlepool beheimathete englische Dampfer „Thornaby" kreuzte in letzter Mitternacht seerechtswidrig backbordbud der Flotte, deren Lichter weit sichtbar waren. Ein geschicktes Manöver des Flottenflaggschiffes verhütete im kritischen Moment einen Zusammenstoß. Allgemeine Entrüstung herrscht über die Fahrlässigkeit des englischen Schiffes. Später wurden mehrere Torpedobootsangriffe ausgeführt. Heute finden tactische Uebungen bei Rügenwalt. Der „Blücher" ankert vor Saßnitz.

Büchertisch.

— Die Badesaison geht zu Ende. Das beweist das wieder erwachte Interesse unserer Damen für Mode und Haus, und da ist es wohl nicht zu verwundern, wenn sie dieses Interesse ganz besonders demjenigen Blatte zuwenden, welches beide Worte als Titel führt: „Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Freilich, etwas gleich Gutes, Vollkommenes und Vielseitiges ist wohl in ganz Deutschland bisher nicht geboten worden und am allerwenigsten für einen solchen Preis. Wir besitzen darin nicht nur ein großes, tonangebendes Modenblatt, sondern unter der Rubrik „Haus" einen ganzen Schatz der verschiedensten, meist reich illustrirten Nützlichkeits- und Unterhaltungsblätter, u. a. eine vierseitige Musikzeitung mit nur Originalkompositionen. Schnittmusterbogen und Extraschnitte nach Körpermaaß ergänzen den reich illustrirten Modentheil „Mode und Haus" für nur 1 M. vierteljährlich und mit achtseitiger Romanbeilage und Moden-Stahlstich-Colorit für nur 1,25 M. allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis-Probenummern bei ersteren und im Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Allerlei.

— Berlin. Billige Rebhühner. Bei den gestern in der Centralmarkthalle durch die städtischen Verkaufsvermittler F. Andreas, P. Schünemann und J. Schütze abgehaltenen Auctionen sollen ca. 14 000 Stück Rebhühner versteigert worden sein. Junge Rebhühner erzielten höchstens 50, alte dagegen nur 40 Pfg. pro Stück. Seit dem 13jährigen Bestehen der Auctionen in der Centralmarkthalle ist, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" hervorhebt, eine derartige große Zufuhr an Rebhühnern niemals aufgenommen worden. Aus Böhmen sollen übrigens für die nächsten Tage weitere große Sendungen angemeldet worden sein.

— Königsberg, 24. August. Das Laboratorium von Albert Alexander, in der Nähe von Königsberg gelegen, ist gestern Mittag in die Luft geflogen. Der Besitzer des Laboratoriums und zwei Gehilfen wurden weit fortgeschleudert und durch Brandwunden verletzt. Die Stelle, wo das Laboratorium standen, zeigt nur noch eine schwarz verkohlte, mit Trümmern bedeckte Fläche an.

— Herr Pinnow, der bekannte Kammerdiener des Fürsten Bismarck, hat nach einer Mittheilung aus Berlin alle Aussicht, eine neue Stellung im Auswärtigen Amt zu erhalten. Augenblicklich befindet Herr Pinnow sich im Bade, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen seines Dienstes zu erholen. Es sind dem Kammerdiener seit dem Tode seines Herrn Tausende von Briefen zugegangen, die Bitten um Andenken von Bismarck oder um Auskünfte betr. die Person des Verstorbenen enthielten. Ein Verlag machte Herr Pinnow den Vorschlag, seine Memoiren über seinen Dienst bei dem Kanzler zu schreiben, und verpflichtete sich zur Zahlung einer beträchtlichen Summe für dieses Werk. Herr Pinnow hat alle diese Offerten abgelehnt.

— Eisenbahnkuriosum. Weibliche Staatsbeamte im Eisenbahn- und Postdienst giebt es in Norwegen schon lange; seit einigen Wochen aber hat man sogar weibliche Stationsmeister angestellt. An verschiedenen Stationsgebäuden in norwegischem Holzstil kann man jetzt Damen in Uniform als Stationsmeister amtiren sehen. Sie nehmen den Bericht der Zugführer entgegen, ertheilen den fragelustigen Fremden in deutscher und englischer Sprache bereitwilligst alle nur denkbaren Auskünfte, rufen die Züge ab, geben mit der Dienstglocke das vorschriftsmäßige Zeichen zur Abfahrt und signalisiren die Züge auf der Nachbarstation. Daneben verwalten sie den Staatstelegraphen und fungiren zumeist noch als Postmeister und Gepäckexpediteur. Die Damen tragen ein eng anschließendes Kleid aus blauem norwegischen Wollstoff mit goldenem Litzenbesatz an Kragen und Aermelaufschlägen, sowie einen dunklen Ledergürtel mit goldener Schnalle. Als Kopfbedeckung dient ein blaues Filzhütchen mit rothem Band und der norwegischen Nationalkokarde. Ob diese von der „B. B. Ztg." gebrachte Mittheilung richtig ist, vermögen wir nicht zu controliren.

— Lebendig begraben wurde in Nanking vor einigen Tagen ein junger Mensch, weil er einen Mordanfall auf seinen Vater machte. Seine fünf Brüder vollzogen, nachdem sie den ungerathenen Sohn zuerst längere Zeit gemartert hatten, unter der Aufsicht des greisen Vaters diesen Act.

— Eifersuchtsdrama. Ein Artilleriehauptmann der Garnison Angoulême erschoß seine Gattin sowie ihren Liebhaber, einen Unteroffizier, und endete, bevor ihm der Revolver entwunden werden konnte, durch Selbstmord.

Neue Nachrichten.

Breslau, 25. August. Auf der heutigen Versammlung deutscher Fachmänner wurde ein Antrag angenommen, welcher die Vereinigung der Versammlung deutscher Forstmänner mit dem Reichsforstverein als erwünscht bezeichnet. Eine Commission wurde mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt. Als Versammlungsort für 1898 wurde Schwerin gewählt.

Telegramme der „Stolper Post".

Wildpark, 26 August. (Wolffs Bureau.) Die Kaiserin ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Louise aus Wilhelmshöhe hier eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

Königsberg i. Pr., 26. August. (Wolffs Bureau.) Gestern Nachmittag ist bei Kranz eine mit einem Officier und 12 Mann besetzte Jolle gekentert. Der Officier und 9 Mann wurden gerettet. Die Matrosen Dittmann aus Eutin, Balleer aus Elsfleth und Hoffmann aus Pillkallen werden vermißt.

Kopenhagen, 26. August. (Wolffs Bureau.) Ein deutscher Dampfer überfuhr bei Kastrup ein Torpedoboot, welches sofort sank. Ein Matrose ist ertrunken.

Paris, 26. August. (Wolffs Bureau.) Nach Blättermeldungen ist der französische Kreuzer Bruix im indischen Ocean verloren gegangen. Das Marineministerium hat bisher keine Bestätigung der Nachricht erhalten.

Venedig, 26. August. (Wolffs Bureau.) In den großen Petroleumreservoirs ist Feuer ausgebrochen, welches um Mitternacht noch anhielt. Jetzt beginnt dasselbe nachzulassen. Die Schiffe haben den Hafen unversehrt verlassen.

Valparaiso, 26. August. (Wolffs Bureau.) Die Conferenz der argentinisch chilenischen Commission zur Berathung der Grenzfrage ist heute eröffnet worden.

Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

24. August 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	24 August 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	4	00	3	50
Roggen gut	11	20	11	00	Richtstroh	3	00	2	80
„ mittel	11	00	10	80	Krummstroh	—	—	—	—
„ gering	10	80	10	60	Heu	—		—	--
Gerste, gut	—	—		—					
„ mittel	-	—	—		per 1 Klg. Rindfleisch v. d. Keule	1	40	1	30
„ gering	—		—		„ Bauchfleisch	1	00	0	90
Hafer, gut	13	00	12	00	Schweinefleisch	1	30	1	20
„ mittel	12	00	11	80	Kalbfleisch	1	00	0	80
„ gering	11	80	11	60	Hammelfleisch	1	20	1	10
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	00	17	00	Speck, geräuch.	2	10	2	00
Speisebohnen, weiße	50	00	40	00	Eßbutter	2	20	2	00
Linsen	60	00	50	00	Eier	2	70	2	60

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 25 August 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen 170, Roggen 120, Hafer 125–130, Raps —, Rübsen —, Kartoffeln 40–48 M.

Neustettin: Weizen —, Roggen —, Hafer 136, Raps —, Rübsen —, Kartoffeln 39 M.

Kolberg: Weizen 160, Roggen 120–133, Hafer 130, Raps 200 bis 210, Rübsen —, Kartoffeln 30—48.

Naugard: Weizen 170, Roggen 128, Hafer —, Raps —, Rübsen —, Kartoffeln —

Stettin: Weizen 153—160, Roggen 125—129, Hafer 132—148, Raps 205—215, Rübsen 205—210, Kartoffeln 38 M.

Anklam: Weizen 155—156, Roggen 124—125, Hafer 125 128 Raps —, Rübsen —, Kartoffeln — M.

Stralsund: Weizen 154½, Roggen 123½ - 125, Hafer 135½, Raps 200 212, Rübsen —, Kartoffeln 50

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 157, Roggen 129, Hafer 148, Raps —, Rübsen — M

Platz Stolp: Weizen 170, Roggen 120, Hafer 125, Raps —, Rübsen —, Kartoffeln 48 Mark.

Platz Anklam: Weizen 155, Roggen 125, Hafer 128, Raps — M.

Platz Greifswald: Weizen 156, Roggen 124, Gerste —, Hafer — M.

Platz Danzig: Weizen 146—160, Roggen 121—127. Hafer 152 M

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 174, Roggen 134 Hafer 150 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 169 50, Liverpol Weizen 171,25, Odessa Weizen 164,75, Riga Weizen 172,00, Newyork Roggen 135 50, Odessa Roggen 139,50, Riga Roggen 145,50 Mark.

Börsenberichte.

Stettin. 25. August Wetter: Trübe. Barometer 768 Mm. Thermometer + 16 Grad Wind N. Nachts Regen

Amtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er versteuert 53,30 M. nom

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Kartoffelmehl prima incl. Säcke per 100 Kilo loco 23,00 M. bezahlt.

Berlin, 25 August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt, Spiritus loco 70er 54 10 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 54 00), 50er — bezahlt (voriger Cours 73 40).

Berliner Fondsbörse vom 25. August.

Preuß Centr.-Bod.	9	170,90 bz.	Pomm. Pfandbriefe	3½	100,80 G.
Pom Hypoth.-Bank	4	153,25 G	„ „	3	90,00 G.
Reichsbank	4½	164 90 bz G	Ostpreußische „	3½	99,30 G.
Disc.-Command.	10	201,40 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	200 00 bz.	3 4 (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	102 30 G.	do. 5 6 (rz neue)	4	100,50 G.
do. do	3½	102,30 G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	94 80 G.	(rz. 110)	4½	95 20 G.
Consolidirte Anleihe	4	102 40 bz B.	do. (rz. 100)	4	92,00 G.
„ „	3½	102,30 G.	Ungar. Goldrente	4	102,50 G.
„ „	3	95,40 G.	Oesterr. Goldrente	4	102,90 bz. G.
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 G.			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 Lomb 5 %

Souvereigns per Stück	20,37 bz.	Imperiats per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16 18 G	Englische Banknoten	20,39 bz.
Dollars per Stück	4,185 bz.	Französische Banknoten	80,90 bz.
Imperials per Stück	16,205 bz.	Oesterreich. Banknoten	170,00 bz.
		Russische Noten 100 R.	216,40 bz.

Am 27. August

Sonnenaufgang 4 Uhr 52 Min Sonnenuntergang 6 Uhr 53 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Sarowy

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarowy. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für das Magdalenen-Stift in Neu-Torney.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Kandidat Doll.

Beerdigungswoche: Herr Pastor prim. Bartholdy.

Taufen, Trauungen und Communionen: Herr Prediger Sarowy.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Dunkmann. Collecte für das Magdalenen-Stift bei Stettin.

Schloßgemeinde.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 11¼ Uhr: Versammlung der kirchlichen Gemeinde-Organe.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Berfin.

Nachmittags 3 Uhr: Missionsfest in Berfin: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am 13. Sonntage nach Pfingsten Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth sep. Kirche. Poetensteig.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9½ Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 3½ Uhr: Predigt: Herr Völkner.

Synagoge.

Sabbatgottesdienst.

Freitag, 26. August, 7 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonnabend, 27. August ½9 Uhr: Morgengottesdienst.

Baptistengemeinde. Holzstr. 7.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

der Stolper Kreis-Bahn.

Am Sonntag, den 28. August cr. fährt ein **Sonderzug** zwischen **Stolp**, Personen-Haltepunkt, und **Schmolsin.**

Abfahrt von Stolp 11 Uhr Vorm.
Ankunft in Schmolsin 1 Uhr Nachm.

Rückfahrt:

Abfahrt von Schmolsin 8 10 Uhr Abds.
Ankunft in Stolp P. H. 10 40 Uhr Abds.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1 Mark pro Person.

Dieselben Fahrkarten werden auch in den fahrplanmäßigen Zügen ausgegeben.

Bahn-Verwaltung.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des **Schuhmachermstr. Karl Bahr und seiner Ehefrau Bertha geb. Bullerjahn in Stolp** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 17. September 1898, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 37, bestimmt.

Stolp, den 24 August 1898.

Lange,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. August d. J. Vormittags 10 Uhr werde ich in **Fröhlichs** Gasthof auf der Töpferstadt hierselbst:

2 Sophas, 2 Vertikows, 1 Spind, 1 Spiegel u. 3 Bilder

ferner freiwillig:

3 große neue Teppiche, 1 Sommerüberzieher, 1 Kasten mit verschiedenem Inhalt als: Taschentücher, 2 Westen, 1 Jackett u. div. Handwerkszeug

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher, Fruchtstraße 26.

Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter.

Sonntag, den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Verein Creditreform

(zum Schutze gegen schädliches Creditgeben). Auskunftszettel à 80 Pfg. und Antragsformulare zum Mahnverfahren im Bureau Wollweberstrasse 5.

Gebrannte Kaffee's

à Pfd. 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 und 1,80 Mk

empfiehlt **Ernst Kebschull,** Langestr. 37.

D. „Stadt Stolp"

ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde.**

Exped. am **Sonntag,** d. 28. August cr.

Albert Stenzel & Rolke

Stettin

F. W. Koepke — Stolp / Stolpmünde.

100 feltene Briefmarken von Afr., Austral. 2c. gar. echt, alle versch. **2 M.!!** Port. extra, Preisl. gr. Katal. 11000 Preise **50 P. E. Hayn,** Naumb. a. S.

Bekanntmachung.

An die **Berichtigung** der **Staats-** und **Gemeinde-Steuern** für das laufende Vierteljahr wird hierdurch erinnert.

Stolp, den 22. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die für den Monat August d. Js. rückständig gebliebenen Schulgelder für die Mittelschulen sind binnen längstens 3 Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse zu zahlen.

Der Magistrat.

Ortsverein der Schneider und Berufsgenossen.

Sonntag, den 28. August Nachmittags 4 Uhr **Tanzkränzchen** im Lokal Buggert. **Der Vorstand.**

Das den **Carl Sass**'schen Erben gehörige Haus- und Gartengrundstück Stolp, Gr. Gartenstraße 30, mit einem jährlichen Miethsertrage von Mark 990,00 soll meistbietend versteigert werden.

Auf den Kaufpreis ist eine mit 4 % verzinsliche Hypothek von Mark 10 000 zu übernehmen, der Rest baar zu zahlen. Kauflustige werden gebeten, schriftliche Gebote bis zum **1. September d. Js.** bei dem mit unterzeichneten Gegenvormunde, Kaufmann **Aug. Munter** in Stolp, Holzenthorstraße 2, niederzulegen.

Erklärungen über die Annahme des Gebots werden binnen 8 Tagen abgegeben werden.

Julius Zimmeck, Tilsit. **Aug. Munter,** Stolp.
Vormünder der **Sass**'schen Erben.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag Mannheim.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 283

Buchen-Klobenholz,

ungeflößt und **zerkleinert,** 4 Rmtr. Mark 31,00 frei Käufers Thür, liefert

Franz Nitzschke.

Guten

Einmache-Essig

garantirt mit hohem Weingehalt, empfiehlt **Otto Tillack.**

Dom. Zelasen sucht zum 2. October einen unverheiratheten zweiten

Kutscher.

Tüchtige selbstständige

Malergehilfen

verlangt **Ludwig Kirstein,** Malermstr. Kolberg.

Sehr gute

Languettirerinnen

beschäftigt dauernd Frau **A. Kling.** Wiesenstr. 4.

Wegen Verheirathung des jetzigen suche zum 1. October ein feineres

Stubenmädchen,

das die Wäsche versteht **Dom. Comsow** b. Vietzig.

Gesucht zum 1. Oct. wegen Verh. d. jetzigen ein

Stubenmädchen,

das gut waschen, plätten und serviren kann. **Dom. Mersin.**

Dom. Mersinke bei Mersin sucht zum 1. October ein

Küchenmädchen,

das auch melken muß.

Das zur **Concursmasse** der Firma **E. M. Kowald** gehörige Lager von

Kleiderstoffen

u. s. w. wird werktäglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu billigen Preisen ausverkauft.

Der Verwalter.

Goldene Medaille Posen 1895. **Silberne Medaille** Königsberg i. Pr 1895.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- u. Carbolineum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.

Specialität:

Ausf. v. **Neudeckungen** u. **Reparaturen** aller Bedachungsarten. Ausführung von **Isolirungen** und **Abdeckungen** jeder Art. Lieferung sämmtlicher **Fabrikate** zu **Fabrikpreisen** unter Angabe **sachgemäßer** und **nützlicher** Verwendung. Praktische Rathschläge ertheilen **bereitwilligst** uneigennützig. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in

Deutsch-Eylau, Westpr. seit 1878. Königsberg i. Pr. seit 1885. Posen seit 1891.

Dirschau seit 1895.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Stelle jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend

gute ostpreußische Futterschweine und Ferkel

auf **Mauske's Viehhof** billig zum Verkauf.

Paul Schulz.

Jetzt Schicklerstr. 4.

Jetzt Schicklerstr. 4.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Größte Dauer.

Einfachste Handhabung. — Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act Ges.

Centrale für Ost-Deutschland: **Danzig,** Gr Wollwebergasse 15.

Stolp, Mittelstrasse 48.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Löwenwarter & Co.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

Von vielen Aerzten als Kräftigungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl.
" " 3.— " "
" " 3.50 " "
" " 4.— " "

Die Analyse des verein. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

käuflich zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Lit.-Flaschen in **Stolp** bei Herren **A. Lemme & Co.**

Beste englische

Anthracit-Kohle

offerirt Waggonweise frei Bahn Kolberg billigst.

L. Moses, Kolberg.

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp. Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.

Engel-Droguerie von

Johann Grolich in Brünn

(Mähren).

In Stolp bei **Gust. Abt Nachf.,** Seifenfabrik.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Ohnmachtsanwandlungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk 1,25 und 1,75 in **Stolp** in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apotheke zum goldenen Adler) und in **Stolpmünde, Glowitz, Lauenburg, Leba, Bartin, Schlawe, Rügenwalde, Pütow, Pollnow, Rummelsburg, Waldenburg, Zanow, Bublitz, Neustadt** (Westpr.), **Putzig, Köslin, Kolberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Kieferne und nußbaum Spinde

offerirt **Constantin Darber,** Hospitalstraße 22

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Allerhöchst genehmigt der **Deutschen Kolonial-Gesellschaft** und dem **Deutschen Frauenverein** für **Krankenpflege** in den **Kolonien**

Preis des Looses Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel

16,870 Geldgewinne, zusammen **575,000** Mark.

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

1	à	100000 Mark	=	100000 Mark
1	à	50000 Mark	=	50000 Mark
1	à	25000 Mark	=	25000 Mark
1	à	15000 Mark	=	15000 Mark
2	à	10000 Mark	=	20000 Mark
4	à	5000 Mark	=	20000 Mark
10	à	1000 Mark	=	10000 Mark
100	à	500 Mark	=	50000 Mark
150	à	100 Mark	=	15000 Mark
600	à	50 Mark	=	30000 Mark
16000	à	15 Mark	=	240000 Mark
16870	Gewinne	. . .		575000 Mark

Der Verkauf der Loose ist von den Hohen Regierungen im ganzen Umfange des deutschen Reiches gestattet.

Die Gewinne werden **8 Tage nach beendeter Ziehung** gegen Aushändigung der Loose ausbezahlt in **Berlin** bei der **Deutschen Bank.** — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgezeigt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1–500000 ausgefertigt. —

Die Ziehung erfolgt aus 2 Glücksrädern, von denen das eine die sämmtl. Loosnummern, das andere die sämmtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie-Direction im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom **28. November bis 2. Dezember 1898.**

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30

Porto und Liste 30 Pfg extra.

zu beziehen durch:

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Bestes Seifenmehl der Welt!

„Kastanin"

Patentamtlich geschützt. — Garantirt ohne Chlor!

„Kastanin" übertrifft an Güte jedes andere Waschmittel. **„Kastanin"** ist **nur halb so theuer,** wie sogenanntes Seifen-Pulver. — Käuflich überall.

Dr. Pohl & Co., Dampf-Seifen-Fabrik in Zanow.